



**Werkstattprojekte  
mit 129 Kindern in fünf Berliner Kitas  
10. August 2021 bis 28. Juni 2022  
von Maja Burggaller**



BERLINER PROJEKTFONDS  
KULTURELLE BILDUNG

### **Beteiligte**

- die Künstlerin Maja Burggaller
- 129 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren in fünf Schönberger Kitas:
  - Kita Barbarossastraße
  - Kita Belziger Straße
  - Kita Eberstraße
  - Kita Prellerweg
  - Kita Rosenheimer Straße
- 21 Erzieherinnen und Erzieher

### **Projektleitung**

Maja Burggaller



gefördert aus Mitteln des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung  
August 2021 bis Juni 2022



## ALLGEMEINES ZUM PROJEKT

In diesem Projekt „Holz macht mobil“ haben 129 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren jeweils zwölf Wochen lang mit viel Ausdauer und großer Begeisterung mit dem Werkstoff Holz gearbeitet – gehämmert, gebohrt, gesägt, geschliffen.

Von August bis November 2021 waren parallel in der Kita Barbarossastraße und in der Kita Reimschneiderweg je drei Gruppen in wöchentlichen Workshops beteiligt. Von April bis Juni 2022 waren in der Kita Eberstraße, Kita Prellerweg und Kita Rosenheimerstraße je vier Gruppen im Projekt aktiv. Es haben 21 verschiedene Erzieher\*innen Einblicke in die Arbeit mit dem Werkstoff Holz, den Umgang mit den „echten“ Werkzeugen und das didaktische Vorgehen beim Holzarbeiten in der Kita erhalten.



Die Kinder haben nach der anfänglichen Einführung der Werkzeuge und Techniken verschiedenste sehr kreative Fortbewegungsmittel gebaut: reale und phantastische Fahrzeuge aller Art mit ein bis acht Rädern, außerdem Schiffe, Boote, Badeinseln und andere schwimmende Geräte – und zum Schluss in Partner- und Gruppenarbeit etwas Fliegendes in einem Mobile – und ein Insektenhotel für fliegende Gäste.

Jeweils 60 bis 75 Minuten pro Woche hat jedes Kind mit mir und je einem/r Erzieher/in gearbeitet. Die meisten waren jede Woche aufs Neue sehr ausdauernd und kreativ bei der Sache. Es war erstaunlich zu sehen, wie schnell das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten von Woche zu Woche wuchs und der Umgang mit Material und Werkzeug selbstverständlicher wurde. Jedes Kind, auch

wenn es sich am Anfang nicht traute, hat irgendwann alleine mit der Japsäge gesägt und (mit Hilfestellung) mit der Bohrmaschine gebohrt.

Die Kinder konnten bei jeder Aufgabenstellung im abgesteckten Rahmen ihre eigenen Ideen umsetzen, soweit das realisierbar war.

Es gab keine vorgefertigen Teile oder Bauanweisungen, nur Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung der eigenen Phantasie.

An jedem Termin wurde in einer „Anfangsrunde“ im Stuhlkreis erklärt und besprochen, was an diesem Tag passieren sollte. Bei jedem Kind wurde der aktuelle Stand der Arbeit betrachtet und besprochen, was als nächstes zu tun sei oder wie Probleme gelöst werden könnten. Nach dem Arbeiten gab es eine „Abschlussrunde“, in der jedes Kind die Gelgenheit erhielt, den

anderen sein Objekt zu zeigen und zu erklären, was es in den letzten 60 Minuten gebaut hatte und was es sich bei dieser Schraube oder jenem Klötzchen gedacht hatte. Diese Wertschätzung des eigenen Handelns hatte eine große Bedeutung für die Kinder, auch wenn es nicht allen leicht fiel, den anderen bei ihren Ausführungen geduldig zuzuhören.

An der Komplexität der Ergebnisse lässt sich gut ablesen, welche Fortschritte und welche Entwicklungen die Kinder im Laufe des Projektes genommen haben. Am Anfang war es eine Herausforderung, einen Nagel in ein Brett zu hämmern – am Ende wurden z.T. ausgefeilte Fahrzeuge und Flugobjekte konstruiert und gebaut!

Leider konnten die geplanten abschließenden Präsentationen wieder coronabedingt nur in eingeschränktem Rahmen stattfinden. Trotzdem war die Begeisterung bei den Kindern groß, endlich den Eltern zeigen zu können, woran sie so lange gearbeitet hatten. Auch die Erzieher\*innen und die Kitaleitungen waren erstaunt, was die z.T. doch noch recht kleinen Kinder (ab 4,5 Jahren) größtenteils sehr selbstständig geschaffen hatten.



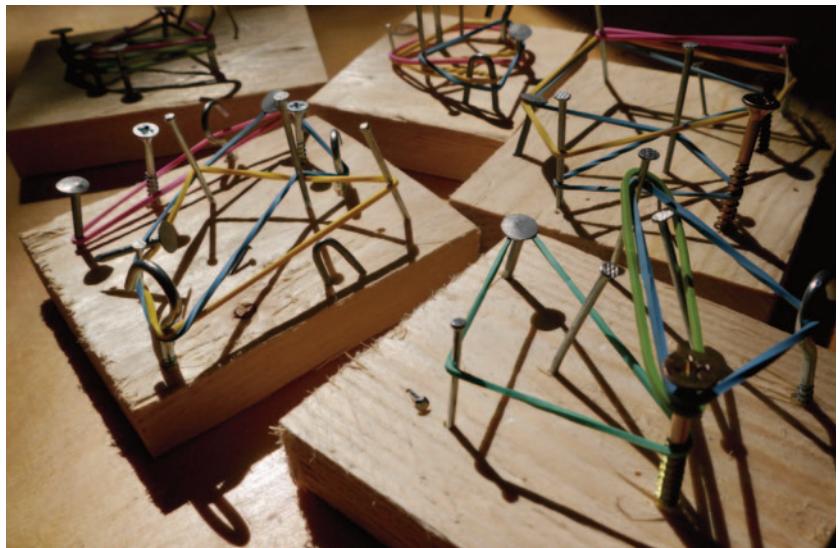


## TAG 1

Am ersten Tag wurde zu Anfang der Inhalt meiner drei roten Werkzeugkisten erklärt (Hämmer, Raspeln, Schraubzwingen, Nägel, Säge, Bohrer, Leim etc.) und die drei Kisten mit den – z.T. schon in handliche Formate gesägten – Holzvorräten begutachtet.

Die erste Technik, die dann geübt wurde, war das **Hämmern**. Ein Brettchen konnte nach Lust und Laune mit verschiedensten Nägeln bearbeitet werden. Sehr stolz wurden die ersten drei Nägel im Brett herumgezeigt. Für manche Kinder war allerdings das Herausziehen der Nägel genauso wichtig wie das Einschlagen. Mit dem Handbohrer wurden Löcher gebohrt und **Schrauben** und Haken eingedreht. Den Unterschied zwischen einem Nagel und einer Schraube zu bemerken, war für manche Kinder noch lange eine Herausforderung!

Am Ende konnten noch Gummis und Schnüre zum Verzieren oder Musterlegen benutzen werden.





## TAG 2 UND 3

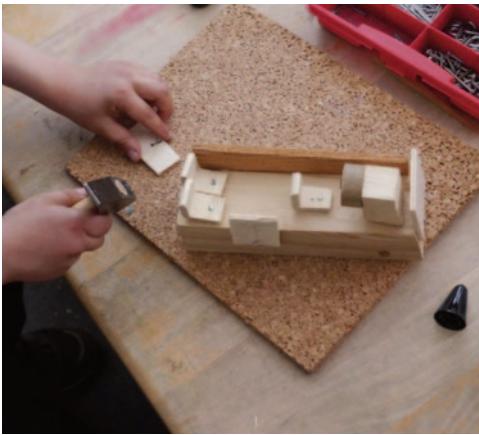
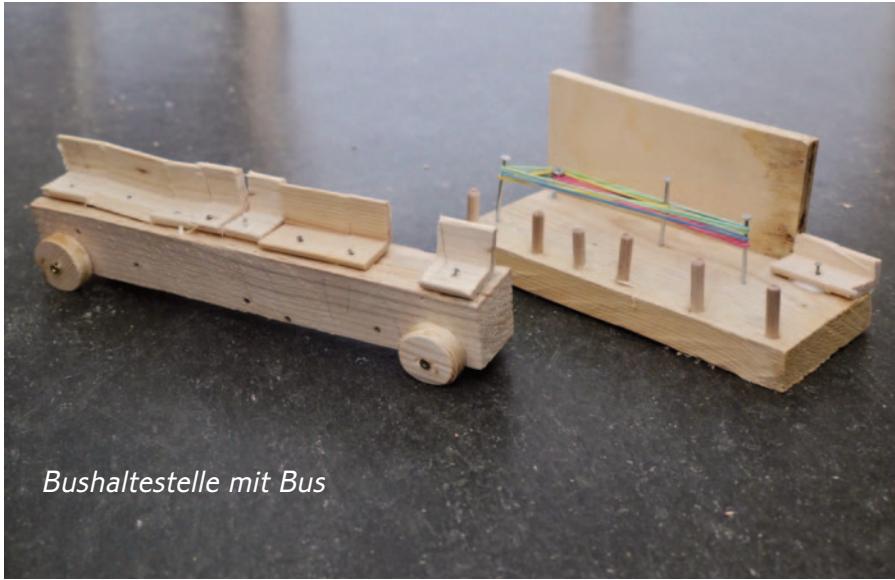
Am zweiten Tag wurde fleißig **geraspelt**. In Schraubstöcken, den z.T. vorhandenen Werkbänken und mit zahlreichen Schraubzwingen wurden Klötze eingespannt und heftig bearbeitet. Zum Schutz der Augen trugen die Kinder dabei (mit Begeisterung) Schutzbrillen. Die Kinder waren erstaunt, was sie mit der eigenen Körperkraft an Veränderungen im Holz bewirken können. Und richtig anstrengend war es auch. Außerdem konnten sie feststellen, dass das Holz warm wurde von ihrer Energie! Dann wurde die Kanten und Flächen mit Schleifpapier geglättet. Und anschließend wurden die Klötze so mit Nägeln und Schrauben bestückt, dass daraus **Tiere** entstanden: Tiger, Igel, Eulen, Katzen, Raupen...



Bär und Krabbe



Ab und zu trifft es auch mal den Daumen...



#### TAG 4 BIS 9

Und jetzt kam das Thema „Bewegung“ und „Fortschreitung“ ins Spiel. Die verschiedenen Möglichkeiten des Antriebs bei Fortbewegungsmitteln wurden diskutiert. Ein Kind kam gerade von der Fahrraddemo und setzte sich vehement gegen das Bauen von Autos ein!

Das einzige nicht von Hand betriebene Werkzeug wurde hierbei noch eingeführt: der Akkubohrer.

In Bretter oder Klötze wurden Löcher gebohrt, Holzdübel und Rundhölzer eingeleimt – so entstanden **Boote** und anschließend Fahrzeuge mit Rädern der unterschiedlichsten Art.

Auch wurde zum ersten mal geleimt, mit einer Japansäge selbstständig gesägt und natürlich wieder gehämmert und geschraubt.

Es wurden viele Skateboards, Wohnmobile, Busse, Feuerwehrautos, Roller, Fahrräder und Dreiräder gebaut, aber auch ein dreistöckiges Schiff mit Sonnendeck und Rettungsboot, ein solarbetriebenes Rennboot, eine fahrende Bank, Laster, Kutschen, S-, U- und Eisenbahnen für wenige oder viele Mitreisende. Und dann noch die fliegenden Untertassen, Gleitschirme, Hubschrauber, Drachen...



Es war erstaunlich zu beobachten, mit welcher Selbstverständlichkeit und Souveränität manche Kinder im Laufe des Arbeitens mit dem Werkzeug und dem Material umgehen konnten. Am Anfang waren sie stolz über jeden eingeschlagenen Nagel; später wurden ohne Schwierigkeiten Räder gesägt und montiert, ein Mast zugeschnitten und in das Bohrloch eingeleimt...

Die persönliche Betreuung der vielen individuellen, gleichzeitigen Arbeiten war nicht immer ganz einfach, aber die begleitenden ErzieherInnen haben aktiv geholfen – besonders bei den Kindern, die von sich aus nicht so stark die Initiative ergreifen wollten oder konnten. So gab es Kinder, die mehrere einfache Objekte erstellt haben und solche, die nur ein komplexeres Werk erschaffen haben.



*Lok mit Feuerholz für den Antrieb*



*Auto mit zwei Betten*



## TAG 10 BIS 12

Als Abschluss haben die Kinder in zwei Kitas alle gemeinsam ein großes **Mobile** gestaltet. So hatten sie die Gelegenheit, in Partnerarbeit gemeinsam Flugobjekte zu planen, zu bauen und sich dabei gegenseitig zu helfen. Nach den Anfangsüberlegungen, welche Eigenschaften wichtig sind, damit etwas fliegen kann, wurden verschiedene Flubzeuge, Vögel, Fledermäuse, Feen, Weihnachtsmannschlitten u.v.m. gebaut.

Für manche Kinder war es schwer, nicht zu sagen: „Ich baue...“, sondern im Team zu überlegen, was und wie etwas gebaut werden soll!

Dann kam die schwierige Aufgabe, mit Hilfe einer Küchenwaage („Was passiert, wenn auf einer Seite der Stange etwas Schweres, auf der anderen etwas leichtes hängt?“), Schnüren und Rundhölzern daraus ein schwebendes Mobile zu bauen. Schritt für Schritt wuchs das filigrane Objekt von der Zimmerdecke herab. Es wurde dann in der Kita aufgehängt, damit es von viele Menschen bewundert werden kann.

Die Partner- und Gruppenarbeit war ein sehr positives und produktives Erlebnis für die Kinder.

„Das Mobile muss in der Kita bleiben. Das ist ja sonst ungerecht, wenn einer das mit nach Hause nimmt!“



In drei der Kitas wurde in Gruppenarbeit ein **Insektenhotel** gebaut, das anschließend im Kita-Garten aufgestellt wurde und dessen Bewohner nun beobachtet werden sollen.

Dazu wurden in jeder Gruppe eine Kiste gebaut, die mit Bündeln aus Bambus- und Forsytienstengeln sowie Ästen und Hartholzklötzen mit vielen verschiedenen großen Löchern bestückt wurden. Alle sind gespannt, ob die Insekten diese Behausungen entdecken und für gut befinden werden!



## PRÄSENTATION

In zwei Kitas wurde eine Kinder-Konferenz einberufen, um im großen Kreis zu besprechen, in welcher Form die Abschluss-Ausstellung durchgeführt werden sollte. Dort wurden Ideen gesammelt, Meinungen ausgetauscht und vier verschiedene Punkte abgestimmt. Es war toll zu beobachten, wie die Kinder sich in dieser einfachen Form der demokratischen Beteiligung in die Mitbestimmung eingebracht haben.

Für die Ausstellung in jeder Kita wurden Tische und Bänke aufgestellt, mit Tüchern bedeckt, Namensschilder geschrieben und jedes Kind hat seine Kunstwerke aufgebaut. In zwei Kitas konnten die Kinder ihre Wasserfahrzeuge in einem kleinen Schwimmbecken ausprobieren!

Eine Fotoausstellung dokumentierte die einzelnen Projekttage. Wegen der Corona-Pandemie konnten die Kinder z.T. nur in einzelnen Gruppen sich gegenseitig die Werke präsentieren. Beim Abholen durften die Eltern einzeln gemeinsam mit ihren Kindern die Ausstellung bewundern. In einer Kita konnte eine große Abschlussveranstaltung mit Eltern, Geschwistern und Großeltern durchgeführt werden. Was für eine Aufregung!

Die Kinder waren nach drei Monaten fröhlichen und konzentrierten Arbeitens sehr stolz auf ihre Werke!

Mehrere Erzieher\*innen wollen versuchen, das Arbeiten mit Holz und Werkzeugen in der einen oder anderen Form in den Kitaalltag zu integrieren.



